

A camel stands on a rocky bank overlooking a turquoise river in a lush, green landscape. The camel is facing right, looking towards the water. The river flows through a valley with green trees and bushes. The sky is blue with some clouds. The text is overlaid on a semi-transparent blue box on the right side of the image.

Aqua Active on Tour  
**Erlebnis-Tauchreise  
in den Oman**



Blick auf Mirbat

# Oman, wie 1000 & 1 Nacht

von Achim Goldmann



// Unsere Reise war allerdings nur 13 & 1 Nacht lang. Wir starteten unser Abenteuer wie schon oft zuvor am Airport Frankfurt. Unser Ziel führte uns über Muscat nach Salalah. Die Maschine der Oman Air hob trotz frühem Boarding etwas verspätet in Richtung Maskat ab, wo wir dann ca. 6 Stunden später auf dem Muscat International Airport landeten. Der moderne Flughafen ist der wichtigste Luftverkehrsknotenpunkt des Omans. Der Weiterflug nach Salalah startete ebenfalls mit 30 Minuten Verspätung. Als wir in Salalah landeten zeigt die Uhr bereits 0.30h Ortszeit an. Der Transfer vom Airport zum Boutique Hotel Juweira nahm weitere 20 Minuten in Anspruch. //

Marion & Achim



Das Boutique Hotel Juweira liegt direkt an der malerischen Hafensperrade von Hawana Salalah, einem beliebten Ziel für Touristen, die vom unglaublichen Klima und den tollen Aussichten angezogen werden.

Elegant und zurückhaltend wurde das Juweira Boutique Hotel im klassischen orientalischen Stil gestaltet.

Trotz später Stunde wurden wir an der Rezeption herzlich begrüßt. Nach dem klassischen Check-in konnten wir dann endlich unsere gebuchte Suite beziehen. Der Portier öffnet die Tür unserer Herberge und beim Betreten erschloss sich ein riesiges Appartement mit Wohnbereich, einem separaten Schlafzimmer und einem gigantischen Bad.

Mir kurzen Worten, eigentlich viel zu schön für „nur eine Nacht“, die wir dort verbringen würden. Denn am nächsten Tag wollten wir ja schließlich auf die Oman Aggressor und unser „Abenteuer Oman“ fortsetzen. Da das Boarding erst am Nachmittag vorgesehen war, blieb genügend Zeit für ein ausgiebiges Frühstück und einen Spaziergang bei strahlendem Sonnenschein um das Hafenbecken. Ja es war sogar noch Zeit, sich mit einem kühlen Bad im hoteleigenen Swimmingpool zu erfrischen.



Poolanlage Juweira Hotel



## Checkdive Mirbat Wrack

Wir nutzen den Tag mit 3 Tauchgänge vom Zodiak aus. Der erste galt als Checkdive, der Tauchplatz war das „Marriot – Wrack“. Das nur noch aus Fragmenten bestehende Wrack lag zwischen 15 und 25 Meter, die Wrackteile verteilten sich auf einer Fläche von etwa 70 Metern. Schon beim Abtauchen stellte ich fest, der Tauchgang wird ein echter Burner. Ein unglaublicher Fischreichtum hatte sich zwischen den verschachtelten Elementen angesiedelt. Schwärme von Black Snapper, Scribbled Snapper, Bidgeey Snapper und Blue-striped Snapper (oder auch Blau Streifen Schnapper) und eine große Anzahl verschiedenster Füsiliere waren vertreten. Wir trafen auf grüne Muränen, und Netzmuränen, ebenso bietet das Wrack vielen Langusten ein Zuhause. Da dieser Tauchgang als Checkdive gebrieft wurde, hatte ich mich nur mit meiner kleinen Actioncam bewaffnet, was ich schnell bedauerte. Die 60 Minuten Tauchzeit vergingen wie im Flug.



## Tauchsafari auf der Oman Aggressor

Wie es manchmal so geht, geht auch mal was schief... die Oman Aggressor war nicht wie vorgesehen im Hafen von Salalah, wie man uns mittags an der Rezeption berichtete, sondern lag in Mirbat ca. 60 Minuten Autofahrt entfernt. Der Shuttleservice war auch wie angekündigt um 14:30 Uhr am Hotel, um uns abzuholen. Aber auch dort gab es ein paar kleine Komplikationen: ein Gast war nicht aufzufinden und somit war Geduld angesagt... nach einer Weile tauchte auch dieser auf und wir konnten die Fahrt zur Aggressor antreten. Der Fahrer brachte uns in den kleinen Fischerhafen von Mirbat, wo ein scheinbar sehr erfolgreicher junger Fischer gerade seine Beute des Tages entlud. Ich schätze, es waren nahezu 30 ausgewachsene Tunas, die er aus dem Bauch seines Speedbootes zog und stolz präsentierte. Nun „wir als Taucher“ fanden das nicht so toll, aber es gehört nun mal zum Leben eines Fischers, Fische zu fangen, und solange das nicht mit Schleppnetzen, Dynamit oder anderen Schweinereien passiert, kann ich damit leben.

Vom Peer aus konnten wir die Oman Aggressor bereits ausmachen, die ca. 500 Meter vor der Hafeneinfahrt ankerte. Nach einem Telefonat mit dem Cruise Direktor Shaker dauerte es auch nicht lange und das Zodiak kam in den Hafen, um uns aufzunehmen und an Bord der Aggressor zu bringen.



Wie nicht anders zu erwarten, wurden wir in dem großen Salon mit einem frischen kühlen Drink sehr freundlich von Shaker begrüßt. Nach einem kurzen Check-in und nachdem auch unser Gepäck auf dem Schiff angekommen war, konnten wir unsere Kabinen beziehen. Neben einer separaten Duschkabine, einer separaten Toilette und genügend Stauraum für unsere Koffer und Taschen, steht auch in den Schränken für unsere Klamotten genügend Platz zur Verfügung. Sogar ein Safe für die Wertsachen befindet sich in jeder Kabine. Wie man sieht, es fehlt in den geräumigen Kabinen an nichts.

Allerdings stellte sich während des abendlichen Briefings heraus, dass das Schiff einen Motorschaden erlitten hatte, den man zu beheben versuchte, welches leider während des ersten Tages unseres Aufenthaltes an Bord nicht gelang. Der Motorschaden war wohl auch der Grund für den Hafen in Mirbat anstatt Salalah.



## Ras Mirbat Riff

Nach dem zweiten Frühstück und ca. 2 Stunden Oberflächenpause machten wir uns für den zweiten Tauchgang bereit. Der Tauchplatz war „Ras Mirbat“. Die Topographie des Riffs erinnert an eine Hand mit den 4 Fingern. Der Gipfel des kleinen Unterwasser-Gebirges lag auf 7 Metern und fiel in verschiedenen Ebenen auf ca. 25 Meter ab. Er wurde von Shaker (unserem Oberguide) als Macro Tauchspot ausgelobt. Diesmal war ich bestens vorbereitet und hatte mein komplettes Fotoequipment dabei. Leider wurde ich enttäuscht. Dieser Tauchplatz hielt bei weitem nicht das, was Shaker zuvor gebrieft hatte. Außer kahlen Felsen war weit und breit nichts zu sehen... es war wohl der falsche Finger an dem wir tauchten.

## Ras Mirbat Riff



Der dritte Tauchgang des Tages sollte uns wieder an das Ras Mirbat Riff führen. Einige Tauchkollegen cancelten daraufhin den Tauchgang und zogen es vor, lieber die Sonne an Deck zu genießen. Nun, ich entschloss mit einigen anderen trotz allem unserem Guide die Chance zu geben, den richtigen Finger zu finden und wir wurden belohnt. Nur ca. 30 Meter von unserem ersten Einstieg entfernt glitten wir ins Wasser und es bot sich ein völlig anderes Bild. In den Löchern der Felsformation versteckten sich einige kapitale Exemplare von Langusten, uns begegnete ein gigantischer Bärenkrebs, ein Adlerrochen kreuzte unseren Weg und ich sah zum ersten mal einen Pinapplefish. Es war noch immer nicht der Tauchgang der Extraklasse - aber ließ Hoffnung auf mehr.

Nach einem leckeren Dinner war Zeit mit dem einen oder anderen Dekobier das Erlebte auf dem Sonnendeck mit anderen zu teilen und den Tag Revue passieren zu lassen.

In der Nacht gegen 3:00h startete der Kapitän unsere Exkursion in Richtung der Hallaniyat Inseln mit nur einer intakten Maschine während der Schiffsingenieur und ein Spezialist von Catapilla weiterhin versuchten, den zweiten Motor zu reanimieren. Die Überfahrt wurde aus Geschwindigkeitsgründen improvisiert, was bedeutet das wir um den verbleibenden Motor nicht zu überlasten nach 5 Stunden Schleichfahrt an einem Tauchplatz Namens „Little Qinqari“ ankamen.

Um 6:30 wurden wir, wie am Abend vorher vom Cruise Direktor „Shaker“ bekanntgegeben, mit einem sanften Klopfen an die Kabinentür geweckt.

Der Tag begann wie jeden Morgen mit einem kontinentalem Frühstück bevor die Glocke zum Briefing ertönte. Der Tauchplatz Namens „**Little Qinqari**“ war ein Tauchgang, der leider vieles zu wünschen übrig liess: Felsformationen, weit verteilte Felsen und Steine, weder nennenswerte Fische noch Korallen, noch andere Sehenswürdigkeiten konnte ich am Ende in mein Logbuch eintragen. Auch den zweiten Tauchgang absolvierte wir an dem etwas trostlosen Tauchspot. Es ging wohl mehr um Sightseeing als um einen spektakulären Tauchgang. Der dritte Tauchgang des Tages fand nur wenige Kilometer von unserem morgendlichen Ankerplatz statt, der Name des Tauchspots „**Ras Sadah**“.

Eigentlich war mir Lust auf einen weiteren Tauchgang vergangen, Willi und Marion überredeten mich jedoch mitzukommen. Nun, ich hatte ja eh nichts Besseres zu tun und ließ mich breitschlagen. Am Ende war ich leider abermals ziemlich enttäuscht von diesem Tauchrevier. Die Enttäuschung stand wohl auch anderen Tauchern auf der Stirn geschrieben, denn bereits kurze Zeit, nachdem alle wieder an Bord waren legte der Kapitän ab mit den endgültigen Ziel, den „Hallaniyat Islands“. Bleibt zu hoffen, dass wir das ersehnte Ziel im Morgengrauen auch erreichen.

## „Al Qiliyah“

Ich ging bereits früh zu Bett und schlief tief und fest bis ich dann gegen 6:15h, wie bereits bekannt, mit einem Klopfen, welches ich kaum wahrnahm, aus meinem Schlaf geweckt wurde. Der Himmel war bedeckt und grau und es wehte ein kräftiger Wind, aber wir lagen tatsächlich vor „Al Qiliyah“, einer der fünf Hallaniyat Islands.

Nach und nach füllte sich der Salon mit weiteren tauchwilligen Gästen der Aggressor, bis dann Shaker das Briefing des ersten Tauchgangs des Tages leitete, während ich noch genussvoll meinen Kaffee schlürfte.



## „Gotta Qivliyah“

Der Tauchplatz „Gotta Qivliyah“ war angesagt. Ein Felsen, der ca. 20 Meter aus dem Wasser ragt und mit einem Durchmesser von schätzungsweise 100 Metern sehr überschaubar wirkte. So unscheinbar sich die kleine kahle Insel sich von außen betrachtet darstellte, hatte sie Unterwasser doch einiges zu bieten. Highlight des Tauchgangs war eine Höhle mit Ein- und einem Ausgang am anderen Ende, die wir durchtauchten. Unsere Gruppe, (wir waren sechs Taucher) zwang sich nacheinander durch den teils engen Durchgang. Das Tageslicht drang durch die teilweise löcherige Decke des Durchganges und zauberte eine mystische Atmosphäre. Den Rest übernahmen die Unterwasserlampen. Dem Höhlenbereich entkommen, erwartete uns nicht weit von Höhlenausgang bereits eine der von Shaker gebrieften Drachenmuräne. Überhaupt, es gibt in den Gewässern des Omans gefühlt Tausende dieser Gattung. Selbstverständlich durfte auch ein dicker Lobster nicht fehlen, der sich wie zum Fotoshooting verabredet, präsentierte. Dieser Tauchgang entschädigte uns bereits für den eigentlich verlorenen Tag.

Den zweiten Tauchgang des Tages absolvierten wir an derselben Insel, allerdings mit einem anderen Einstiegspunkt und somit vom Charakter einem komplett anderen Tauchgang. Hier waren es die riesigen Fischschwärme, die mich beeindruckten.

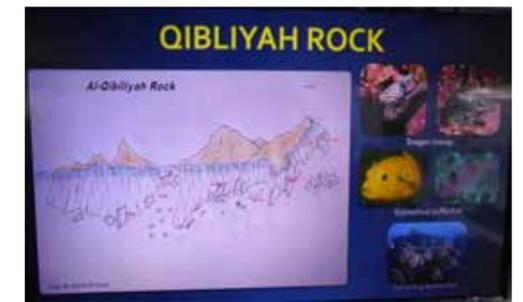


## „Qibilyah Rock“,

Nach dem Lunch legte der Kapitän mit dem Ziel „Qibilyah Rock“, unserem 3. Tauchplatz des Tages ab. Ein Nachttauchgang war angesagt. Von den vierzehn an Bord befindlichen Tauchern blieb letztendlich eine kleine Gruppe von gerade mal fünf Tauchern übrig.

Es war bereits sehr dunkel als wir uns vom Zodiak aus ins kühle Nass gleiten ließen. Mustafa unser Diveguide gab die Richtung vor und wir folgten brav, bis wir einen kleinen Oktopus ausmachten, der gerade im Begriff war ,sich sein Abendessen zu suchen. Bedingt durch den Mangel an anderen Motiven war der kleine Kerl direkt von fünf fotohungrigen Tauchern umgeben und er zog es vor, sich erst einmal in seine Höhle zurückzuziehen. Das war auch der Moment wo ich mich entschloss, mich etwas abseits der Gruppe zu bewegen. Nach ein- bis zwei weiteren Unterwassermotiven die sich boten, waren dann Mustafa, Vladimir und unser spanischer Freund verschwunden. Zu mir gesellten sich Willi und Jochen. Also machten wir uns zu dritt auf, die zuvor gebrieften Objekte (Lobster, Cuttlefische, Krebse und Krabben) ausfindig zu machen - leider ohne Erfolg. Ausgemacht war eine maximale Tauchzeit von 50 Minuten, also gab ich meinen beiden Begleitern nach 45-minütiger erfolgloser Suche das Zeichen zum Auftauchen. Während wir langsam den Aufstieg einleiteten traute ich meinen Augen nicht. Aus dem Schatten meiner Videoleuchten tauchte ein ausgewachsener Leopardenhai auf, der sich ohne Scheu und Hast uns dreien näherte. Geistesgegenwärtig löste ich meine Kamera aus und erhielt einige wunderschöne Sequenzen, die uns dreien den eher trostlosen Tauchgang schnell vergessen ließen. Dieser kurze Moment machte für mich diesen Tauchgang zu einem besonderen Erlebnis und erinnerte mich an den Song von Herbert Grönemeier über das Sekundenglück.

An Bord angekommen war Zeit, das Equipment zu verstauen, kurz zu Duschen und dann gab es auch schon ein herzhaftes Dinner- Es gab Ripeye-Steak mit Purré, Salat und Gemüse, also genau das richtige nach einem anstrengenden Tag.



## Qibilyah Rock



## „Fish Highway“

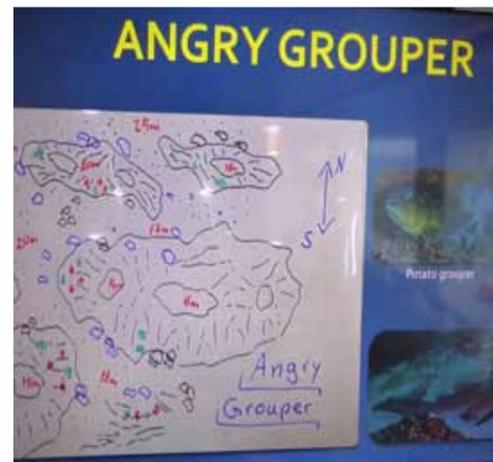
Den nächsten Morgen begann wie alle vorangegangenen Tage... erst das Klopfen, dann das leichte Breakfast mit anschließendem Briefing und dann das Tauchen. Überraschend war nur, dass wir uns wieder im Schmies Revier befanden. Der Tauchplatz hieß allerdings nicht „Gotta Schmies“ sondern „Fish Highway“. Die Topographie erinnerte an eine Hügellandschaft mit durchbrochenen Schluchten. Wir tauchten am Südplateau in eine Tiefe von 15 Metern ab und schlugen die Richtung Nord – Nordwest ein. In den Spalten und Löchern der Felsformation suchten die verschiedensten Kreaturen Schutz. Die großen Netzmuränen waren wohl nicht so sehr an Schutz interessiert. Ihnen war wohl bewusst, dass ihnen keine Gefahr drohte, daher präsentierten sie sich in Ihrer vollen Größe und Pracht. Neben dem Gewimmel der Fahnenbarsche am Riff, hatten sich auch eine Vielzahl an Schwarmfischen versammelt. Neben den Longspot Snapper, und den Onespots waren auch Süßlippchen und vieles mehr vertreten. Ein durchaus erlebnisreicher Tauchgang mit viel Abwechslung.



## „Angry Gruper“

Der nächste Tauchgang des Tages sollte uns zum „Angry Grouper“ führen. Dieser Tauchplatz besteht aus fünf kleinen Felsformationen, oder wie Shaker zu beschreiben pflegte, aus Sea Mountains. Gebrieft wurde der Einstieg von Nord nach Süd. Wir tauchten wie immer in zwei Gruppen zu je 6 Tauchern von zwei Booten aus. Schon beim Abtauchen bemerkten wir die durchaus kräftige Strömung, hinter den Felsformationen konnten wir uns im Strömungsschatten etwas entspannter fortbewegen. Nach etwa 10 Minuten trafen wir an einer Art Kreuzung auf die andere Gruppe und es gab ein wenig durcheinander. Kurz darauf signalisierte mir Marion, dass Sie heftige Kopfschmerzen hat und Sie auftauchen möchte, woraufhin ich Willi unser Vorhaben anzeigte und wir uns dann in Richtung Wasseroberfläche verabschiedeten.

Für den dritten Tauchgang nahm ich mir eine Auszeit und nutzte die Zeit, meine Videoausbeute der letzten Tage zu sortieren. Auch den folgenden Nachttauchgang ließ ich heute mal ausfallen. Es ist auch mal schön, nur die Sonne zu genießen und zu entspannen.



## „Al Hasikiyah Revier.“

Als wir am nächsten Morgen das Licht der Welt erblickten befanden wir uns im Al Hasikiyah Revier.

Schon beim Frühstück konnten wir die große Anzahl an Spinnerdelphinen, die sich in der Bucht rings um das Boot herum versammelt hatten, kaum fassen. Die Spannung auf den nächsten Tauchgang wuchs mit jeder Minute. Es war nicht die Frage ob wir Unterwasser Delphine zu Gesicht bekommen, sondern nur wie viele.

## „Hasikiyah Cave“

Der Tauchplatz „Hasikiyah Cave“ Der Tauchplatz bestand aus drei, mit den Worten von Shaker „Unterwasser - Sea Mountains“ deren Riffdächer sich zwischen 6 und 10 Metern befinden.

Wie der Name des Tauchplatzes vermuten lässt, gibt es dort verschiedene Durchbrüche und Höhlen zu bewundern, die teilweise mit Millionen von Glasfischen besiedelt sind.

Der enge Einstieg des ersten Durchgangs lag auf 13 Meter und führte durch eine enge Passage die nach ca. 35 Meter endete und uns auf der anderen Seite des Felsens ins Freie entließ. Wir bewegten uns südwestlich auf 18 Meter Tiefe an der Riffkante entlang. In den Spalten des löcherigen Felsens versteckten sich einige Lobster, wir fanden die eine oder andere Nacktschnecke und natürlich fehlten auch die allgegenwärtigen Muränen nicht. Das Pfeifen der Delphine begleitete uns bereits während des gesamten Tauchgangs. Allerdings hatten wir bis dahin noch keinen zu Gesicht bekommen. Dann endlich war es soweit, der Höhepunkt des Tauchgangs bahnte sich an als eine riesige Delphinfamilie, die in dem Kanal zwischen zwei Sea Mountains den Grund des Bodens nach Fressbarem absuchte, uns mit respektvollem Abstand beobachtete. Das gab uns Gelegenheit, diese eleganten und verspielten Tümmler zu genießen und den einen oder andere Shut zu setzen oder wie in meinem Fall einige Videosequenzen zu produzieren. Leider war die Sicht nicht so beeindruckend wie das Schauspiel unter Wasser. Auf jeden Fall toppte das Erlebnis mit den Delphinen einen ohnehin sehr guten Tauchgang und katalpultierte ihn in meiner Skala der besten Tauchgänge ein ganzes Stück weit nach oben.

Schätzungsweise weit über hundert Delphine hielten sich die gesamte Zeit unserer Anwesenheit in der kleinen Bucht von Al Hasikiyah auf. Ich vermute, dass sie diese weit abgelegene Insel als Kindergarten betrachten und ihre Jungen auf das wahre Leben vorbereiten.



## Shaker beim Briefing



## „Mini Gozo – The Arch“

Der zweite Tauchgang des Tages führte uns zu einem Tauchplatz namens „Mini Gozo – The Arch“. Wir starteten unseren Einstieg ca. 30 Meter vor der Hauptinsel, wo wir auf 13 Meter abtauchten und uns nur wenige Minuten später direkt vor dem großen Torbogen befanden, welcher den Eingang zu einer recht großen Unterwasserhöhle markierte. Direkt vor dem Eingang hatte sich ein beeindruckender Stachelrochen platziert. Er ließ sich auch nicht von uns Tauchern stören, als wir ihn passierten, zuckte er nicht einmal. Im inneren der Höhle waren einige Süßlippen zuhause, an der Decke hangelten einige Garnelen mit ihren langen Fühlern und am Ende der Höhle befand sich ein Deckendurchbruch der das Tageslicht in den hinteren Teil lenkte, die Höhle erhellte und für ein fantastisches Lichterspiel sorgte. Wir verließen die Höhle auf dem gleichen Weg wie wir hereingekommen sind. Unser Freund der Stachelrochen lag noch immer an derselben Position und ließ sich auch durch das Blitzlichtgewitter der Taucher nicht aus der Ruhe bringen.

Shaker führte uns nun Richtung Süden zu der Stelle nachdem dieser Tauchplatz benannt wurde, „dem Torbogen“. Hier hatten drei gigantische Whitebarred Sweetlips Zuflucht gefunden und zeigten sich uns gegenüber sehr zutraulich. Der Arge war geflutet von Glasfischen, die dort Schutz suchten, und durch die synchronen Bewegungen ein Schauspiel wie sich bewegende Wolken boten. Trotz der geringen Entfernung zum ersten Spot des Tages war von Delphinen weder etwas zu sehen noch zu hören, was der Qualität des Tauchgangs jedoch keinen Abbruch tat.



Am Nachmittag hatte der Wind kräftig aufgefrischt und unser Kapitän beschloss schon kurz nach Rückkehr der Taucher, in Richtung Mirbat durchzustarten. Da wir immer noch mit nur einem Motor unterwegs waren, brauchten wir auch die Zeit, um die Strecke bis zum anderen Morgen zurückzulegen. Gegen 6:20h war das Wecken zum letzten Tauchtag auf der Oman Aggressor.

## „Eagle Bay“

Der Wind hatte sich gelegt und die Sonne strahlte. Also beste Voraussetzungen für einen schönen Tag. Gebrieft wurde der Tauchplatz „Eagle Bay“, ein direkt an das Festland angrenzende Felsformation, die aus vier kleinen Unterwassererhebungen unterschiedlicher Form, Größe und Tiefe besteht.

Unser Einstieg führte uns auf eine Tiefe von 13 Metern. Die leider spärlich bewachsene Riffwand fiel bis auf 25 Meter relativ steil ab. Leider hatte es außer ein paar wenigen Nacktschnecken nicht viel zu bieten. Die Sicht war mäßig und es dauerte 29 Minuten bis ein kleiner Schwarm Füsiliere unseren Weg kreuzte. Kurz vor Ende des Tauchgangs weckte ein kleiner Bärenkrebbs unsere Aufmerksamkeit und ermutigte mich, meine Kamera in Betrieb zu nehmen. Nach etwa ermüdenden 56 Minuten beendeten wir die Leibesertüchtigung und gingen zum angenehmen Teil des Tages über... dem Breakfast.

Eigentlich hatte ich beschlossen den zweiten und letzten Tauchgang der Safari auszulassen. Willi überredete mich dann doch und ein wenig widerwillig machte ich mich für den Tauchgang bereit.

Leider war auch dieser Tauchgang nicht der Rede wert.

Wie auf allen Aggressor Schiffen war das letzte Dinner der Tour außerhalb. In unserem Fall war das gewählte Restaurant, dass des Roshan Resorts, in das wir ohnehin einen Tag später einchecken wollten. Also rief ich kurzerhand im Resort an um nachzufragen ob wir unser Zimmer bereits eine Nacht früher beziehen können. So ersparten wir uns ein zusätzliches hin und her.



## „Hasikiyah Coral Bay“

Der dritte und für den Tag der letzte Tauchgang sollte in der „Hasikiyah Coral Bay“ stattfinden. Im Grunde handelte es sich um die Bucht, in der wir ohnehin ankerten. Also war die Ausfahrt mit dem Zodiak recht kurz. Unser Skipper brachte uns zur äußeren, von uns aus gesehen, linken Ecke der kleinen Insel und setzte uns nur wenige Meter von der Uferkante im Südwesten ab. Die Wand fiel steil bis auf 25 m ab. Der Grund selbst war sandig. Wie der Name des Tauchplatzes wiederum vermuten ließ, gab es tatsächlich auch eine Reihe an Weich- und Hartkorallen. Die besonderen Sehenswürdigkeiten sollten aber der Jawfish sein; ein sehr scheuer Maulbrüter und eine besondere Art der Scorpionsfische, der „Bearded Scorpionfish“ sein, die es ausfindig zu machen galt. Shaker hatte nicht viel Mühe, erstere Spezies zu entdecken. Schon nach kurzer Zeit deutete er mit dem Finger auf eine Stelle im sandigen Untergrund. Tatsächlich lugte ein Jawfish aus seiner Behausung, die aus einem scheinbar recht tiefen Loch bestand, leider zu unserem Leidwesen. Er fühlte sich durch unsere Anwesenheit wohl gestört und verschwand in diesem, bevor ich meine Kamera auch nur startklar hatte. Gott sei Dank gab es in diesem Gebiet weitere Exemplare. Welch ein Glück! Beim nächsten Versuch gingen wir wesentlich behutsamer vor und wurden belohnt. Leider hatte der kleine Kerl grad keine Kinder zu bewachen, also mussten wir mit ihm alleine vorlieb nehmen, aber auch gut...

Nun ging es weiter der Wand entlang in Richtung Westen, immer in der Hoffnung auf eine weitere Delphinbegegnung, das Pfeifen der quirligen Gesellen hatten wir die ganze Zeit in den Ohren, nur sehen lassen hat sich keiner... auch nicht einer.

Nach 25 Minuten traten wir den Rückweg an und Welch ein Glück, auch der kleine Geselle „Beardet Scorpionfish“ fand sich noch zum Fotoshooting ein. Nach 58 Minuten war auch dieser entspannte Tauchgang beendet und alle konnten zufrieden mit dem Tag abschließen. Grund genug, den Abend mit einem kühlen Dekobier und ein leckeres Abendessen ausklingen zu lassen.





*Blick auf die Bucht von Mirbat*

## Roshan Resort Oman - Mirbat

Den ersten Tag in dem kleinen und feinen „Roshan Resorts Oman“ nutzten wir um Mirbat zu erkunden. Frank (Inhaber des Resorts und der Basis Sumhura Divers) überließ uns freundlicherweise eines seiner Autos und gab uns Tipps zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Mirbat, eine noch sehr authentische arabische Fischerei Stadt, hatte unter dem letzten Zyklon „Mekunu“ sehr gelitten. Besonders die von der UNESCO als Weltkulturerbe eingestufte Altstadt liegt größtenteils in Trümmern. Sehenswert ist der alte Fischereihafen und eine kleine Festung, die mit sehr viel Liebe restauriert wurde und heute ein sehr modernes Museum mit vielen Informationen zur Geschichte und Kultur der Omanis dieser Region beherbergt (sollte man in jedem Fall besuchen). Fährt man durch die verwinkelten Straßen und Gassen der intakten Altstadt, trifft man auf sonnengegerbte Omanies, die am Straßenrand in kleinen Teestuben Shisha rauchen und der Mittagshitze gelassen aus dem Wege gehen.

Eine einmalige Kulisse bietet Mirbat durch seinen einzigartigen Blick auf die Strände und das Meer des Omans. Einen kleinen Einblick in das Kulturerbe von Mirbat vermittelt das Mausoleum von Scheich Muhammad bin Ali al-Alawi.

*Restaurierte Festung mit sehr modernem Museum*



*Bungalow Roshan Resort*



*Restaurant Roshan Resort*

**Das Resort wurde mit viel Liebe eingerichtet und die Atmosphäre lädt zum Verweilen ein.**

Es verfügt über 22 Zimmer für Nichtraucher, die als 10 verfügbare Deluxe Bungalows oder 12 Standard Bungalows buchbar sind. Eine Klimaanlage und tägliche Zimmerreinigung sind hier selbstverständlich, genau wie kostenloses WLAN. Im herrlichen Poolbereich finden Sie 2 Pools mit Liegen und Sonnenschirmen, um so richtig relaxen zu können. Im resort-eigenen Restaurant können Sie zwischen Halbpension oder à la carte wählen und lassen den Abend entspannt und lecker ausklingen. Es steht Ihnen eine große Auswahl an Fischgerichten und Seafood, Fleisch (Rind, Lamm, Poulet) oder Pasta zur Verfügung.

Das Roshan Resort ist ein echtes Schmuckstück. Direkt am Strand gelegen mit einem herrlichen Hausriff.

*Fischereihafen Mirbat (UNESCO Weltkulturerbe)*





## 5 Sterne Luxushotel „Kairaba“.

Ca. 4 Kilometer außerhalb von Mirbat befindet sich das 5 Sterne Luxushotel „Kairaba“.

Selbstverständlich ließen wir uns die Chance, dieses zu besichtigen, nicht entgehen. Als wir von der recht gut ausgebauten Hauptstraße in Richtung Hotel abbogen war klar; wir befanden uns auf dem richtigen Weg.

Wir passierten ein großes Portal mit Schlagbaum und gelangten in einen grünen mit Palmen und bunten Sträuchern bewachsenen Park. Vor uns lag ein imposantes Gebäude. Schon beim Betreten der Lobby spürte ich den Hauch von Luxus, den diese Hotelanlage verströmte.

Wir stellten uns an der Rezeption höflich vor und schon bald darauf erschien der Manager des Hotels, um uns ausführlich über die Qualitäten der Anlage zu informieren. Nach einer ausgiebigen Besichtigung der unterschiedlichen Zimmerkategorien, der beeindruckenden Poollandschaft und anderen Annehmlichkeiten, wie dem Spa, den Restaurants, und der Kinderanimation war mir klar, **dass ist ein Hotel zum Wohlfühlen, für alle die etwas Dekadenz zu schätzen wissen.**



**Lobby Kairaba**



**Superior Zimmer Kairaba**

Die schöne Hotelanlage verfügt über insgesamt 237 Zimmer, die sich auf 3 Etagen verteilen. Zu den Annehmlichkeiten gehören eine Empfangshalle mit 24-Stunden-Rezeption, 24-Stunden-Zimmerservice, ein Geldautomat und eine Wechselstube. Zwei Restaurants und drei Bars sorgen für Ihr leibliches Wohl. WLAN steht in den öffentlichen Bereichen kostenlos und in den Zimmern gegen Aufpreis zur Verfügung.

Zur schönen Außenanlage gehört der mit 2.000 Quadratmetern größte Swimmingpool des Oman, außerdem ein Jacuzzi, eine Sonnenterrasse mit Liegestühlen und Sonnenschirmen.

Für die kleinen Gäste stehen ein 400 m<sup>2</sup> großer Kinderpool, ein Kids Club (bis 12 Jahren) und ein Spielplatz zur Verfügung.

Alle Zimmer, Suiten und Chalets verfügen über ein Badezimmer mit Duschbadewanne und WC. Ausgestattet sind sie mit einem Schreibtisch, Klimaanlage, Fernseher, Telefon, Wecker, Minibar, Kaffee- und Teezubereitungsmöglichkeiten, Safe, Haartrockner sowie Bügeleisen und -brett.

Die Deluxe Zimmer und die Superior Zimmer sind 30 m<sup>2</sup> groß und bieten ein King Size Bett oder zwei Einzelbetten sowie einen Balkon oder eine Terrasse mit Meerblick.

Die Suiten sind ca. 60 m<sup>2</sup> groß und bieten zusätzlich ein separates Wohnzimmer mit Sofa, zweitem Fernseher und Esstisch für 4 Personen.

Die Chalets sind als Studio (ca. 38 m<sup>2</sup> groß, ein King Size Bett und Wohnbereich), mit einem Schlafzimmer (ca. 76 m<sup>2</sup> groß, ein Schlafzimmer mit King Size Bett und separates Wohnzimmer) und mit zwei Schlafzimmern (ca. 136 m<sup>2</sup> groß, ein Schlafzimmer mit King Size Bett und eins mit zwei Einzelbetten sowie separates Wohnzimmer).



Selbstverständlich statteten wir auch der im Hotel befindlichen Tauchbasis der „**Extra Divers**“ einen Besuch ab.

Roman, der Basenleiter führte uns durch die Räumlichkeiten und zeigte uns das angrenzende Gelände und den Jetty mit den zwei Tauchbooten. Das Resümee, eine ebenso gepflegte wie komplett ausgestattete Basis mit Schulungsräumen, mehr als ausreichenden Leihequipment und top gewarteten Kompressoren.

Am späten Nachmittag kehrten wir ins Roshan Resort zurück und nutzten den Rest des Tages zum Relaxen am Pool.



Achim & Marion auf dem Weg zum Hausriff

## Tauchen mit den „Sumhuram Divers“

Das Resort liegt direkt am Meer, mit einem kleinen Sandstrandabschnitt und angeschlossenem Hausriff. Dieses zu erkunden war Ziel unseres zweiten Tages im Roshan.

Die Tauchbasis der „Sumhuram Divers“ ist direkt dem Hotel angeschlossen und kaum 30 Meter vom Meer und dem resorteigenen Anleger entfernt. Der Einstieg zum Hausriff geht entweder über den Strand oder direkt vom Jety aus. Wir entschieden uns für Variante zwei und tauchten wie zuvor von Tina gebrieft, Riff rechte Schulter bis auf eine Tiefe von max. 7 Metern ab. Wir folgten langsam und entspannt der Felsformation. Unterwegs trafen wir auf einige farbenprächtige Nacktschnecken, einige Lobster waren in den Felsspalten versteckt, eine Schildkröte suchte eilig das Weite, ebenso wie ein kleiner scheuer Blaupunktrochen, auch kleinere Fischschwärme kreuzten unseren Weg. Korallen und Anemonen sucht man allerdings vergebens. Auf dem Rückweg trafen wir auf das von Tina erwähnte Wrack.

Dabei handelt es sich weniger um ein Wrack, als um das, was davon übrig ist. Es besteht aus Wrackteilen, die kreuz und quer verschachtelt daliegen und somit Unterschlupf und Schutz für eine Vielzahl kleiner Meeresbewohner bietet.

Den Abend genossen wir gemütlich mit Willi und Imke, unseren langjährigen lieben Kunden, (die wir erstmals auf der Safari persönlich kennengelernt hatten) bei einer leckeren Fischplatte zu viert mit Lobster, Thunfisch und Mauie Mauie und ein, zwei Flaschen Wein.

Sumhuram Divers - cleaning station



Der dritte Tag unseres Aufenthaltes galt voll und ganz der Taucherei. 10:00 Uhr war Treffen an der Basis. Wir verpackten unser Equipment in Netze, die dann von zwei netten „Helping Hands“ ebenso wie die benötigten PTG's zum Boot gebracht wurden. Die körperliche Arbeit erledigen hier, wie fast überall im Oman, die „Bangalies“.

Frank startete die zwei kraftvollen Außenborder und ab ging die Luzie. Tina war unser Guide und begleitete uns an diesem Tag auf unseren Tauchgängen. Der erste Tauchgang des Tages führte uns an „Tinas Valley“, so benannt, weil sie das Riff an ihrem Geburtstag entdeckten.

Mit einer Rolle rückwärts ließen wir uns ins frische Nass gleiten. Die Wassertemperatur war übrigens bisher immer und überall 26°C. Das Riff begann in einer Tiefe von ca. 20 Metern und fiel bis auf 28 Meter ab. Leider war die Sicht an diesem Tag echt bescheiden, es war recht Dunkel und somit war von Farben unter Wasser eher nicht die Rede, auch sonst war leider nicht viel los. Daher war ich auch nicht sehr Böse, dass uns der Tauchcomputer bereits nach 25 Minuten zum Aufstieg mahnte.

Genau das Gegenteil hatte unser zweiter Tauchgang zu bieten. Das Chinese Wrack war unser Ziel.

Das Wrack, oder besser, was davon übrig war, lag auf einer Tiefe zwischen 6 bis 10 Metern nahe am Ufer. Die Fragmente waren von unzähligen Fischschwärmen dicht besiedelt, in den Ritzen und Löchern versteckten sich Oktopoden, Langusten und einige dicke Netzmuränen. Am sandigen Grund suchte ein emsiger Stachelrochen nach Beute, wir entdeckten einen kleinen Torpedorochen, der sich unter einer Schiffsplanke in Sicherheit gebracht hatte, und völlig entspannt präsentierte sich ein recht großes Exemplar einer Grünen Suppenschildkröte meiner Kamera. Das Wrack war über und über mit Weichkorallen und Schwämmen bewachsen und bot so eine kleine Explosion an Farben die sich durch den Schein meiner Videoleuchten noch intensivierten.

***Dieser Tauchgang war ein würdiger Abschluss einer spannenden Tauchreise.***

### ***Mein persönliches Anliegen!!!***

Auf dieser Reise, sowohl während der Safari als auch von Land aus, gab es die ganze Bandbreite an Taucherfahrten. Es war einfach alles dabei, von Spektakulär bis Banane, aber das ist halt Natur, die lässt sich nicht bändigen und schon gar nicht vorhersagen. Für mich gilt insbesondere zum Thema Meeresschutz wieder mal die Erkenntnis, „es gibt viel zu tun und es liegt in unserer Verantwortung, diesen wundervollen und ebenso zerbrechlichen Lebensraum zu schützen“.

**Es wäre mir ein großes Anliegen, dass jeder Taucher und Wassersportler sich ein wenig engagiert und durch bewusstes Handeln und Verhalten zum Schutz der Meere beiträgt.**





**Nun, unsere Reise war noch nicht ganz zu Ende. Wir hatten noch einen vollen Tag für Exkursionen zur Verfügung und ich wäre nicht ich, wenn ich diesen ungenutzt am Pool oder am Strand verbringen würde.**

Also machten wir uns am letzten Tag unseres Omanaufenthaltes auf, um auch noch das Landesinnere zu erkunden. Unser Leader war heute „Silvia“ (die gute Seele des Resorts), die uns auf dieser Tour begleitet und uns die Sehenswürdigkeiten der Umgebung von Mirbat und Salalah zeigen sollte.

Ganz entspannt nach einem ausgiebigen Frühstück starten wir wiederum gegen 10:00 Uhr vom Resort aus in Richtung Salalah. Etwa auf halber Strecke bogen wir von der breiten und gut ausgebauten Schnellstraße ab und schon nach kurzer Zeit erreichten wir die erste Attraktion unserer Tour: einem Wasserfall im Wadi Mirbat der sich ca. 150 Meter in die Tiefe stürzte und in einem kleinen Flusslauf endete der sich in türkis-blauem klarem Wasser präsentierte. Das Flussbett war mit verschiedenen Pflanzen und Felsblöcken garniert und bot tolle Fotomotive. Der Wasserfall selbst verbarg sich hinter einem Berg und es war leider nur der obere Teil des Falls zu bestaunen. Um diesen in seiner gesamten Pracht zu sehen, hätten wir einen halbtägigen Fußmarsch auf uns nehmen müssen. Das erschien uns aufgrund des steinigen und unwegsamen Weges und der uns fehlenden Zeit nicht besonders ratsam, hatte der Tag doch noch so viel anderes zu bieten und wir entschlossen uns, die Reise im Auto fortzusetzen.

Als nächstes besuchten wir die alte Weihrauchstadt „Sumhuram“. Die Ruinen der antiken Stadt liegen an der Mündung des Wadi Darbat in der Region Khor Rori. Khor Rori ist ein weit ins Hinterland reichender Meeresarm, der in der Antike zu einem Hafen ausgebaut worden war. Heute ist er allerdings versandet. Die Stadt war die bedeutendste vorislamische Siedlung in der Region Dhofar.

Auch hier ist ein kleines interessantes Museum angeschlossen.



**Jeep - Silvia & Marion**



**Ruinen von Sumhuram**

Nächster Stopp waren die Wasserfälle von Wadi Dhofar. Es bot sich uns ein unglaubliches Panorama auf die terrassenförmigen Fälle, die glasklares Wasser führten, welches sich in einem sprudelnden Becken zu einem türkis-blauen Schauspiel verwandelte. Einige Fischreiherr säumten den Rand des kleinen Sees, der mit Bäumen umringt war, die sich im Wasser spiegelten. Es war ein Postkartenpanorama wie man es sich nur vorstellt. Ich machte mich auf den Weg, mehr von diesem Gefühl von Faszination aufzusaugen und so folgte ich einem Trampelpfad über Geröll und Gestein bis auf die Wasserfallkante. Unterwegs auf dem nicht sehr weiten Weg, traf ich auf (wenn auch auf wenige) andere gleichgesinnte Touristen und wurde von einem Kamel, welches sich direkt neben den Fällen einen Nachmittagssnack gönnte, begrüßt. Es ließ sich bereitwillig mit den Wasserfällen und dem See im Hintergrund ablichten und brannte sich nicht nur in meine Digitalkamera, sondern auch tief in mein Gedächtnis ein. Auf dem Rückweg wurde ich von einem weiteren sehr zutraulichen Kamel begleitet, welches den Eindruck erweckte, dass es extra zum Foto-Shooting erschienen war. Marion und Silvia, die am Rand des kleinen Seebeckens auf mich warteten, nutzten die Gelegenheit, sich einmal ganz wie geplant und vertraut mit dem Kamel ablichten zu lassen und auch dieses Erlebnis in Form von beeindruckenden Bildern mit nach Hause zu nehmen.



Kamel mit den Wasserfällen im Hintergrund

Bild unter: Dhofar Wasserfälle



Die Fahrt führte uns noch weiter in das Wadi hinein, vorbei an den allgegenwärtigen Kamelen, kleinere Kuhherden, Ziegen und Eseln, die am Straßenrand weideten, bis die Straße an einem Parkplatz abrupt endete. Hier befanden sich Ausläufer der Dhofar Wasserfälle, hier allerdings nicht mehr als Fall, sondern lediglich als Sammelbecken des klaren Wassers. Hier gibt es auch die Gelegenheit für eine Tretbootfahrt. Beim Anblick des möglichen Radiums der Ausfahrt trieb mir ein Schmunzeln ins Gesicht. Allerdings hatte dieser Platz mehr als Tretbootfahren zu bieten... man sagt, Kamele sind extrem wasserscheue Tiere, hier jedoch kann man sie beim Baden in dem kühlen Blau beobachten. Ein sehr erheitender Anblick.

Noch war unser Ausflug nicht zu Ende: auf dem Rückweg hatte ich die Gelegenheit, das Auge des Wadis zu fotografieren, ein Durchbruch im Felsmassiv, durch das die Sonnenstrahlen wie ein Kaleidoskop das Wadi zu beobachten schienen. Die Fahrt ging weit hinauf in die Berge zu einem Aussichtspunkt mit einem Blick auf Mirbat und die Bucht, allerdings hatten wir an diesem Tag nicht so viel Glück... oder bereits zu viel davon, denn es war leider diesig und die Stadt war nur schemenhaft zu erkennen. Also setzten wir bergunter die Heimreise fort, als wir plötzlich auf offener Straße von einer Herde Kühe, die es sich auf der Straße gemütlich gemacht hatte an der Weiterfahrt gehindert wurden.

Auch dies ein entzückendes Schauspiel, besonders witzig fand ich das Verkehrsschild am Straßenrand, welches auf kreuzende Kamele hinwies - welche Ironie.

Nachdem nun, auf gut zureden meinerseits, die Tiere eine kleine Gasse für die Weiterfahrt freigaben, konnten wir unsere Heimreise fortsetzen.

**Ein wirklich gelungener Tag neigte sich dem Ende entgegen, den wir sicher noch lange in Erinnerung behalten.**



Wüstenlandschaft bei Mirbat



Das Auge des Wadi



Irgendwas ist falsch an diesem Bild:-)

Selbst die schönste Reise geht einmal zu Ende.

Voller Wehmut schauen wir auf ein paar tolle Tage mit einem hohen Erlebniswert zurück.

Wie immer haben wir viele neue, nette und interessante Menschen kennenlernen dürfen.

Ich flog mit hohen Erwartungen in den Oman und sie wurden nicht enttäuscht.

Nicht nur die freundlichen Menschen, denen wir begegneten, auch die Kultur, die Landschaften und nicht zuletzt die Unterwasserwelt haben mich überzeugt.

Für mich ist heute klarer denn je: „der Oman ist mehr als eine Reise wert“.

Euer Achim Goldmann

### Aktuelles Angebot

Roshan Resort & Sumhuram Divers

**Specialoffer Buddy Weeks & 10% Rabatt auf Hotelleistung**

7 Übernachtungen inkl. Transfer, Tauchen & Ausflug

schon ab 525,- € p.P. zzgl. Anreise

[> zum Angebot](#)

sooo viele freundliche Kamele :-)

